



An der Grenze von alter und neu geplanter Stadt | Fotos: Gemeinde Alcorcón

Alcorcón | Alternativen für die gescheiterte Boom-Town

Alcorcón ist eine Stadt im Großraum von Madrid, die sich mit einem Tabula-rasa-Konzept und riesigen Wohnbauprojekten verdoppeln wollte. Das ist auf absehbare Zeit gescheitert. Ein Grund dafür ist die spanische Bau-Krise (Bauwelt 8.2012). Quadratkilometer große Entwicklungsflächen, denen das rasterförmigen Straßenkataster bereits eingeschrieben ist, liegen heute brach. Die leergeräumte Landschaft taugt nicht einmal mehr als Ausgleichsfläche. Gibt es alternative und „langsamere“ Entwicklungskonzepte für solche Areale am Rande der Metropole, in denen, anders als bisher, die Bedürfnisse der angrenzenden Nachbarschaften auch eine Rolle spielen?

Aufforstung gegen den Junk-Space | Das European-11-Gelände in Alcorcón ist beispielhaft für den von den Urbanisierungsvisionen der letzten Dekade ausgelösten Bauboom in Spanien. Angeheizt von hohen Renditen für Investoren und Gemeinden, wurden Tausende Quadratkilometer neu erschlossen und Hektar um Hektar landwirtschaftlicher Flächen und unbebauter Natur verschlungen. Dieser Trend führte in wenigen Jahren zu einer ausgedehnten Verstädterung mit teils desaströs schlechten Qualitätsstandards. Flächendeckend entstanden neue Bezirke an der Peripherie, die die Erwartungen an urbane Qualität in keiner Weise einlösten. Die Ergebnisse sind entweder urbaner Junk-Space oder Baubrachen, die noch über Jahrzehnte Baustellen bleiben werden. Auch in Alcorcón-Nord will man in Tabula-rasa-Manier eine neue urbane Insel aus dem Boden stampfen, die unabhängig von der bestehenden Stadt, von den sozialen Bedürfnissen und der Landschaft wachsen soll. Nach dem Platzen der Immobilienblase ist es glücklicher Weise eher unwahrscheinlich, dass die Insel in den nächsten Jahren gebaut werden wird.

Vor diesem Hintergrund schlägt der Siegerentwurf eine Strategie vor die pflanzt, statt zu bauen. Um ein geschlossenes urbanes Gewebe zwischen bestehender und neugeplanter Stadt zu erzeugen, bringt der Entwurf anstelle der herkömmlichen stadtplanerischen Werkzeuge (urbane Typologien und Infrastruktur-Maßnahmen) einen bio- bzw. ökologischen Ansatz ins Spiel: Ziel ist, einen Wald mit zahlreichen unterschiedlichen, für das örtliche Klima und die Bodenbeschaffenheit geeigneten Baumarten anzusiedeln.

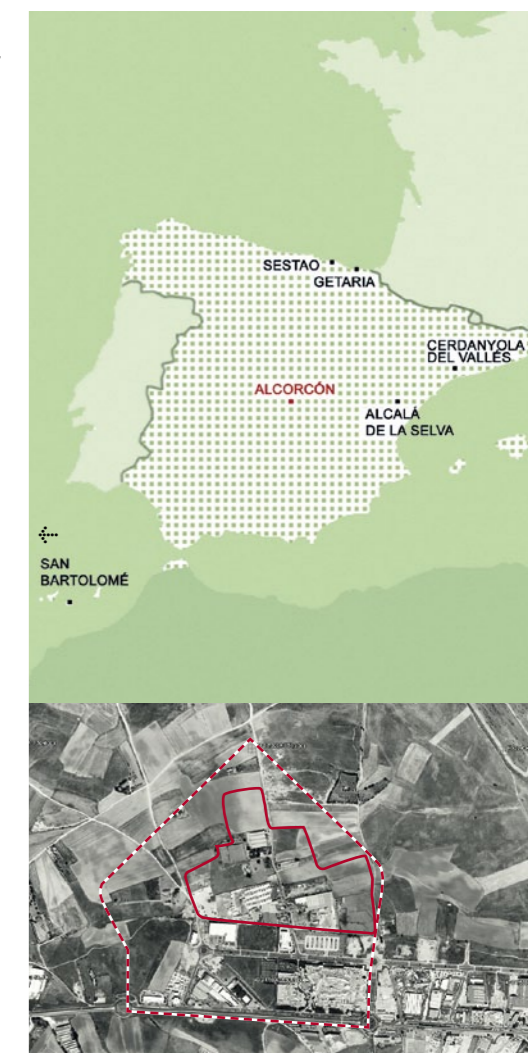
Im ersten Moment könnte diese Idee als eine evasive Strategie missverstanden werden, die lieber Schößlinge setzt, anstatt die bestehenden Probleme anzugehen. Bei näherem Hinsehen jedoch entpuppt sie sich als ein intelligenter Vorschlag, dem es mit einfachen Mitteln gelingt, eine große Bandbreite von räumlichen und zeitlichen Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Der Entwurf schlägt eine weiche, an den Abläufen der Natur orientierte Planungsweise vor, die sich dem eindimensionalen Modus Operandi der Stadtplaner kritisch entgegenstellt. Aufforstung würden das Areal wirksam transformieren, ohne künftige Nutzungen zu ‚verbauen‘ – ein Vorschlag also, der effizient mit dem offenen Ende des Prozesses umgeht. Sollte man das Areal letztlich nicht entwickeln,

würden die heute gesetzten Bäume mit den Jahren zum Wald heranwachsen. Falls aber schließlich doch gebaut wird, bildet der Baumbestand die grüne Kulisse und leistet einen Beitrag zur Aufwertung des Areals. Bäume zu pflanzen erweist sich hier als nachhaltige urbane Strategie, die für ganz unterschiedliche Raum-Zeit-Szenarios taugen kann. Statt auf pittoreske Raffinesse und Überraschungsmomente setzt der Siegerentwurf auf produktive Performanz, die die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte in Übereinstimmung bringt. Auch die Schönheit der Pflanzungen, die mit den Jahreszeiten stetig wechselt, wird in die Planungen einbezogen. Interessanterweise handhabt diese Entwurfsstrategie nicht nur den mittleren Maßstab des vorliegenden Areals mit Leichtigkeit, sondern liefert auch einen sinnvollen Vorschlag im Sinne großräumiger urbaner Operationen. Der Vorschlag steht damit auch für ein Umdenken in der Planung, die sich heute müht, die traditionelle Verdichtung der Städte durch ausgedehnte Vegetation zu „verdünnen“. Entsprechend soll Landschaft nicht nur als „konjunktives Scharnier“ zwischen verdichteter urbaner Bebauung begriffen werden, sondern als eigentlich urbanes Gewebe – in einem Sinne, wie es die in jüngster Zeit entstandene Disziplin des „Ecological Urbanism“ vorschlägt.

Auch der mit dem zweiten Platz ausgezeichnete Entwurf setzt sich mit der offenen Zukunft des Areals auseinander, wobei er in eine andere Richtung arbeitet. Der interessante Vorschlag entwirft zwei mögliche Szenarios, je nachdem ob das Areal entwickelt werden wird oder nicht. Beide Einreichungen stellen dieselbe Frage, die nach der dringlichen Notwendigkeit, sowohl Verfahren aus der Landschaftsökologie, als auch die sozialen Bedürfnisse in heutige Planungsprozesse einzubinden. Das Kräftespiel der Metropolen wird sich verschieben, weg von der rein wirtschaftlichen Dialektik – den finanziellen Nöten der Gemeinden und der Gier der Investoren – hin zu einem politischen Ansatz, der umweltpolitische, soziale und wirtschaftliche Ziele miteinander verbindet. Dafür braucht es Strategien, die die räumlichen und zeitlichen Maßstäbe mittlen und zugleich mit ökologischen regionalen Strukturen aber auch mit den derzeit entstehenden sozialen Formen umgehen können.

Javier Garcia-German arbeitet als Architekt in Barcelona und war Juror der European-11-Jury in Spanien.

--- Studienfläche
— Projektfläche



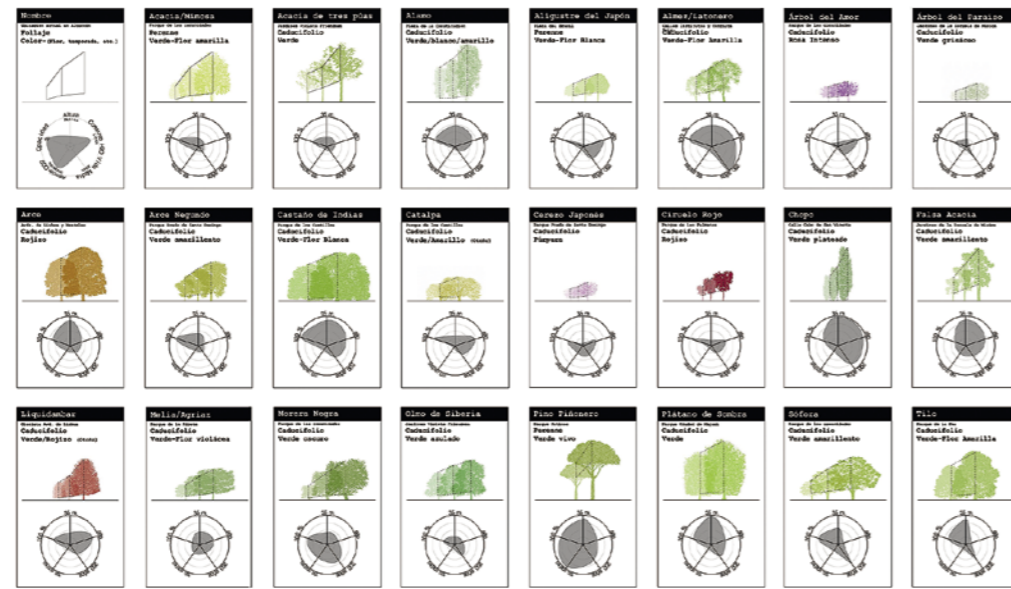
Bevölkerung
180.000 Einwohner

Studienfläche/Projektfläche
70 ha/28 ha

In Madrids äußerstem Vorstadtring, 14 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, liegt die Gemeinde Alcorcón. Bisher fungierte die nordwestlich verlaufende Autovía de Extremadura als Demarkationslinie für die urbane Erschließung und begrenzte das urbane Wachstum auf die Flächen südlich der Autobahn. In Alcorcón plant man, dies von Grund auf zu verändern; die Stadt soll nach Norden verdoppelt werden. Das European-Gebiet liegt an dieser Schnittstelle zwischen bestehender Stadt und Brache. Auf der überwiegend freien Fläche, 28 Hektar groß, stehen noch einige Fabrikbauten der Papier-Recycling-Industrie. Die Wettbewerbsausschreibung sucht für das fragmentierte Plangebiet nach einem Entwurf, der die Fläche in ein nachhaltiges Bindeglied zwischen den beiden Städten strukturiert. Dieses soll die beiden Gebiete zu einem ganzheitlichen Netzwerk zusammenfügen mit dem Ziel, eine Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen zu schaffen.

ARBOLÓPOLIS | Alcorcón 1. Preis

Nicht mit einer neuen Bebauung, sondern durch die Bepflanzung mit einem Baumhain soll eine langfristige urbane Entwicklung initiiert werden. 24 verschiedene einheimische Baumarten, die in dem neuen Klima gedeihen können, wurden für die Bebauung ausgesucht und in einem Diagramm 1 nach ihren Eigenschaften – Höhe, Blickdichte und Farbigkeit, durchschnittliche Lebensdauer, CO₂-Absorption und Wasserbedarf – geordnet. Ein Gesamtplan 3 macht deutlich, wie sich die künftigen Quartiere auf die grünen „Bebauungsblocks“ verteilen werden. Die Architekten haben das Straßenraster der geplanten Bebauung nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Ergänzend entwickelten sie eine wirtschaftliche Strategie, die unter anderem minimale Pflegekosten, eine Tauschstrategie und Baumpatenschaften zur Finanzierung vorsieht. Der angebaute Rohstoff „Holz“ soll außerdem, falls das Gebiet künftig zu einem Wohnquartier entwickelt werden wird, als innovatives Baumaterial dienen können. Der Vorschlag versteht sich als Teil einer prozesshaften Entwicklung: In einem ersten Schritt werden die grünen Areale so angelegt, dass die existierenden Industriehallen 2 durch die Bepflanzung aufgewertet werden. Öffentliche Grünräume und halböffentliche Räume in den Hallen werden sich überlappen.



1



2

„Der Baum ist in unserem Konzept ein Bindeglied, weil er in beiden Szenarien eine wichtige Rolle spielt: Wenn der Ort bleiben sollte, wie er ist, oder wenn sich Alcorcón sprunghaft entwickelt.“ Djarquitectura



3



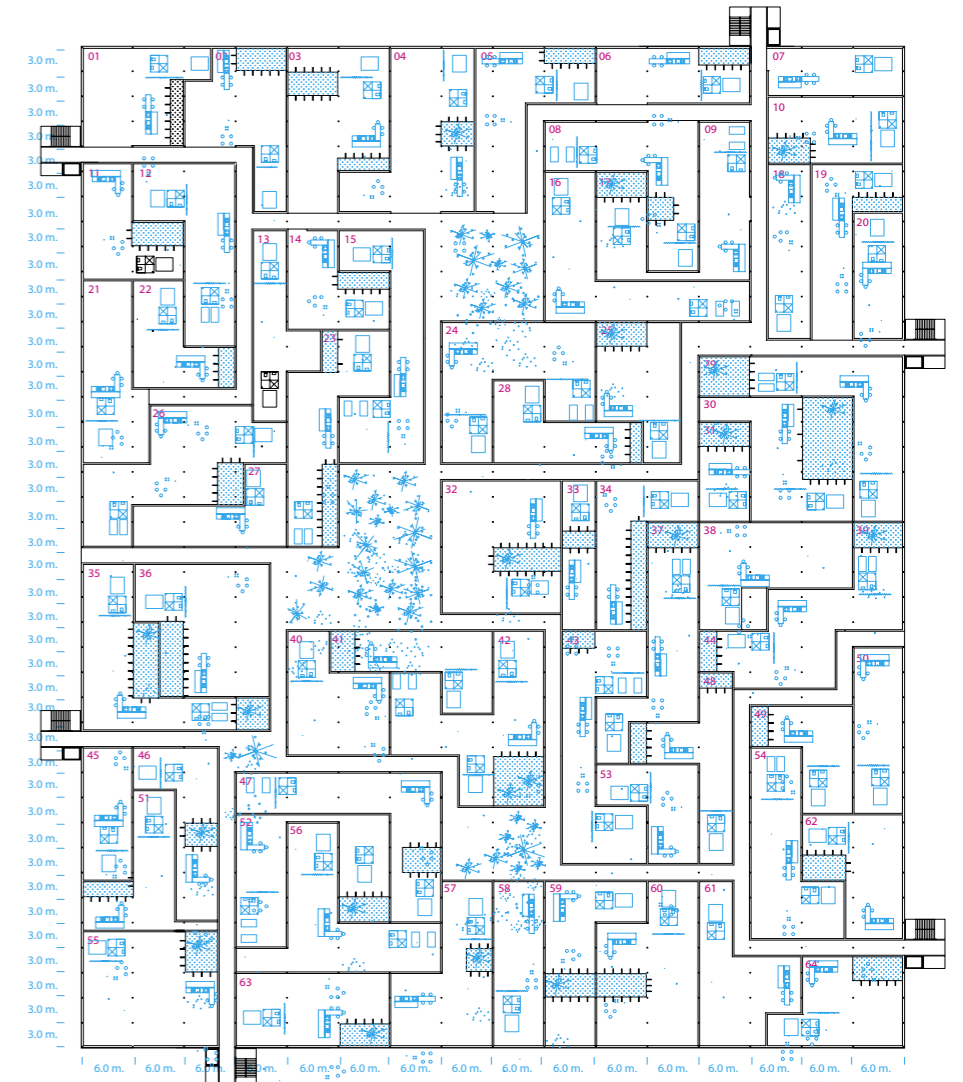
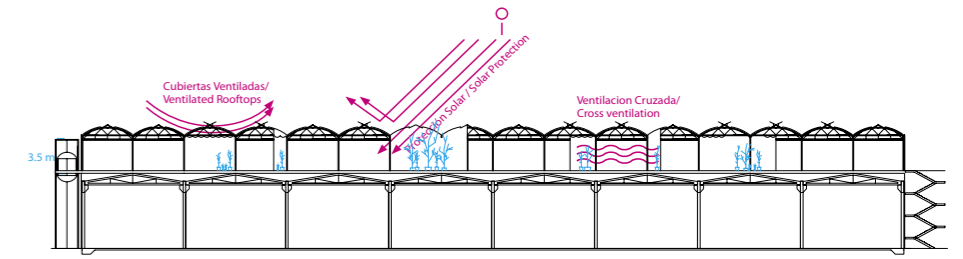
Djarquitectura mit Gonzalo Roldán Álvarez und Antonio Jesús Torres Sánchez | Das Büro Djarquitectura von Diego Jiménez Lopéz und Juana Sánchez Gómez gewann bereits 2011 den Bauwelt-Preis „Das erste Haus“. Seit 2010 haben beide eine Professur für computerbasiertes Entwerfen an der Universität Málaga.

Roundabout Prophylactics | Alcorcón 2. Preis

Ob es tatsächlich zum Bau des neuen Stadtquartiers „Distrito Norte“ kommt, spielt für das Projekt „Roundabout Prophylactics“ keine Rolle. Anstatt eine Transit-Zone, fix und fertig, zwischen Alcorcón und dem künftigen Quartier zu planen, schlagen die Architekten eine Strategie vor, die zwei Alternativen berücksichtigt. Die bestehenden Freiflächen mit ihrer rudimentären Spontanvegetation sollen als Naturreservate erst einmal bleiben wie sie sind. Vorgeschlagen wird lediglich eine gartenhausähnliche, leichte und loftartige Bebauung auf den Dächern der Fabriken. Eine Besonderheit sind deren Grundriss, die sich aus der Architekturgeschichte ableiten und von Rietvelds Haus Schröder bis zu Philipp Johnsons Wiley-Haus reichen 1. Falls das nördliche Quartier später doch einmal realisiert werden sollte, wird das European-Gebiet (das eine Scharnierfunktion zwischen Alt und Neu übernimmt), zu einer Art „Schutzgebiet“ für die Qualitäten des fragmentierten Übergangs. Eine viergeschossige Ringbebauung 2 aus Wohn- und Gewerbeeinheiten, die die Grenzen des European-Areals nachzeichnet, macht die periphere Zone zu einem hervorgehobenen Schauplatz der urbanen Entwicklung. Mit diesem Ring soll der ländlichen Zersiedlung entgegen gewirkt werden. Die innere Fassade dieser Bebauung ist verspiegelt, sodass sich das Gebäude in die Natur förmlich auflöst. Die äußere Fassade hat im Stil der Bauten von Lacaton Vassal hohe Transparenz, so dass das „Naturreservat“ auch nach außen durchscheinen wird. Kirsten Klingbeil



Fake Industries Architectural Agonism | Die in New York ansässigen Architekten Cristina Goberna und Urtzi Grau haben bereits mehrere European-Siege in Spanien verbuchen können (Bauwelt 17-18.2008). Ziel ihrer Entwürfe ist die Aufarbeitung der „häuslichen Träume“, die die spanische Gesellschaft prägen.



- 01. Casa Bellesguard / House Bellesguard
- 19. Casa Weissenhof / Weissenhof House
- Studio
- 50. Casa Para Abbé Pierre / House for Abbe Pierre
- 02. Casa de Madera / Wood house
- 20. Casa Melnikov / Melnikov House
- 33. Casa Milan / Milan House
- 51. Casa Cowes / Cowes House
- 03. Casa Robie / Robie House
- 21. Casa Melnikov / Melnikov House
- 34. Casa Whipsnade / Whipsnade House
- 52. Casa Merz / Merz House
- 04. Casa - Palacio Stoclet / Stoclet house-Palace
- 22. Casa Lange / Lange House
- 35. Casa Rupenhorn / Rupenhorn House
- 53. Casa Ungers / Ungers House
- 05. Hotel Guimard
- 23. Casa Schlachtensee / Schlachtensee house
- 36. Bentley Wood
- 54. Casa Eirman / Eirman House
- 06. Casa de la Cruz / Cross House
- 24. Casa Mendelsohn / Mendelsohn House
- 38. Casa Malaparte / Malaparte House
- 55. Casa Arkley / Arkley House
- 07. Casa Snellman / Snellman House
- 25. Casa Muller / Muller House
- 39. Willow Road
- 40. Newton Road
- 56. Casa Moore / Moore House
- 08. Casa Schindler / Schindler House
- 26. Casa de Vidrio / Glass House
- 41. Casa Chamberlain / Chamberlain Cotage
- 57. Casa para Vanna / House for Vanna
- 10. Casa Oud / Oud House
- 27. Casa Versalles / Versalles House
- 42. Casa de Campo / Countryside House
- 58. Vivienda Unifamiliar / Single Family House
- 11. Casa Aalsmeer / House Aalsmeer
- 28. Casa Lowes-Dickenson / Lowes-Dickenson House
- 43. Casa Ford / Ford house
- 59. Casa Jaffe / Jaffe House
- 12. Casa Versalles / Versalles House
- 29. Casa Warren / Warren House
- 44. Casa Ford / Ford house
- 60. Casa en New York / New York Flat
- 13. Casa Schroder / Schroder House
- 30. Casa Schumaker / Schumaker House
- 45. Casa con Patio / House with a Courtyard
- 46. Casa Etof Nilsson / Etof Nilson House
- 61. Casa Hanseimann / Hanseimann House
- 14. Casa para una Madre / Mother's House
- 29. Casa Galobart / Galobart House
- 47. Casa Willey / Willey House
- 62. Casa Vittoria / Vittoria House
- 15. Casa Tormisen / Tormisen House
- 31. Casa Doble / Double House
- 48. Casa Hellebaek / Hellebaek House
- 63. Casa Dicks / Dicks
- 16. Casa Heath / Health House
- 32. Estudio Well Coates / Well Coates
- 49. Casa Sugden / Sugden House
- 64. Casa 4 / House 4
- 17. Casa Doble / Double House
- 18. Casa Stein / Stein house

1



2

„Statt das Amalgam von Landschaft und industrieller Brache zu zerstören, das in der Peripherie jeder Stadt zu finden ist, lässt unser Projekt die zersplitterte Landschaft als geschützten Wildbereich für die öffentliche Nutzung bestehen“ Fake Industries Architectural Agonism